Originalveröffentlichung in: Pasewalck, Silke/Eidukevičienė, Rūta/Johanning-Radžienė, Antje/Klöker, Martin (Hrsg.): Baltische Bildungsgeschichte(n). – Berlin/Boston: de Gruyter/Oldenbourg, 2022. S. 137-160. (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 78)
DOI: *https://doi.org/10.1515/9783110987133*

Heiko F. Marten und Sanita Martena

Lettgallisch im Bildungssektor: Traditionen, Marginalisierung und aktuelle Entwicklungen in Status- und Revitalisierungsdiskursen

Dieser Beitrag möchte einen Überblick über die Rolle geben, die die Regionalsprache Lettgallisch im Bildungssektor im Baltikum spielt. Zum einen soll in groben Zügen die historische gesellschaftliche Entwicklung des Lettgallischen mit einem Schwerpunkt auf dem Bildungsbereich dargestellt werden, zum anderen werden Entwicklungen der letzten Jahre diskutiert, in denen Diskurse und Einstellungen zum Lettgallischen eine Wandlung durchlaufen. Der theoretische Rahmen dafür sind internationale Diskussionen zu Regional- und Minderheitensprachen sowie Debatten in der Bildungspolitik. Damit soll nicht zuletzt Aufmerksamkeit für das Lettgallische in der deutschsprachigen Wahrnehmung des Baltikums generiert werden, das in einem Kompendium zu Bildungsgeschichte(n) im Baltikum nicht fehlen darf.

Nach einer kurzen Einführung in die Region Lettgallen (Latgale) und das Lettgallische folgen aktuelle Beispiele für den sich ändernden Gebrauch des Lettgallischen und seine Einordung in Diskurse zu Minderheitensprachen. Schließlich wird auf jüngste politische Entwicklungen eingegangen, etwa im Kontext der Ausarbeitung neuer Lehrstandards für die staatlichen Schulen in Lettland.

Lettgallen und Lettgallisch

Lettgallen ist die östlichste Region Lettlands, die primär kulturhistorisch wahrgenommen wird, wobei die Grenzen nicht immer deutlich sind.[1] Im heutigen Lettland ist Lettgallen keine politisch-administrative Einheit, wird vom Staat jedoch in der Regionalplanung als Region definiert; zudem ist Lettgallen ein Wahlkreis bei nationalen Wahlen.

1 Allgemein zu Latgale und zum Lettgallischen vgl. Lazdiņa, Sanita; Marten, Heiko F.: Latgalian in Latvia: A Continuous Struggle for Political Recognition. Journal on Ethnopolitics and Minority Issues in Europe 11/1 (2012), S. 66–87; Plath, Tilman: Lettgallen. In: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. 07.06.2021. URL: https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/p32568 (29.09.2021).

Creative Commons - Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0)

Publikationsserver des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache
URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:mh39-114788

Historisch hat Lettgallen lange eine eigenständige Entwicklung durchlaufen. So blieb der Einfluss Schwedens in der Region gering; stattdessen verblieb Lettgallen lange unter polnischer Herrschaft und gehörte bis zum Ersten Weltkrieg nicht wie die anderen Regionen des heutigen Lettlands zu den baltischen Provinzen des russischen Reiches, sondern war Teil des Gouvernements Vitebsk. Als Folge davon entwickelte sich eine breite sprachliche Vielfalt; außerdem blieb die baltischsprachige Bevölkerung weitgehend katholisch – und die katholische Kirche hat bis heute eine wichtige identitätsstiftende Funktion. Aufgrund der geringen Verbindung zu anderen Gebieten des heutigen Lettlands konnte sich außerdem eine eigene Sprach- und Schriftkultur entwickeln. Lettgallen wurde so zur ethnisch vielfältigsten, aber auch ökonomisch schwächsten Region im unabhängigen Lettland, nachdem Vertreter Latgales auf dem berühmten Kongress in Rēzekne 1917 den Wunsch geäußert hatten, sich mit den anderen lettischsprachigen Regionen zu vereinen.

Am Lettgallischen lässt sich ablesen, wie die Rolle einer Varietät im Bildungssektor gut als Spiegel ihres Status fungieren kann.[2] Auf das Entstehen einer Schriftsprachtradition seit dem 18. Jahrhundert folgten Russifizierung und Verbot Ende des 19. Jahrhunderts – wohingegen in den Ostseeprovinzen auch andere Sprachen als das Russische und insbesondere die lateinische Schrift eine wichtigere Rolle spielten. Zu einem ‚Wiedererwachen' kam es zu Beginn des 20. Jahrhunderts, das darin gipfelte, dass Lettgallisch auf regionaler Ebene in den 1920er Jahren offiziell in den Grundschulen verwendet wurde (allerdings mit dem Ziel, zum Standardlettischen als Unterrichtssprache in den höheren Klassen hinzuführen).

Die offizielle Funktion und der Gebrauch des Lettgallischen in der Schule wurden eingestellt, als nach der Etablierung der autoritären Strukturen durch Kārlis Ulmanis 1934 die sprachliche Einheit Lettlands betont wurde. Zu Sowjetzeiten wurde – in einer bemerkenswerten Kontinuität der sprachlichen Zentralisierung – diese Einstellung zum Lettgallischen aufrechterhalten. Lettgallisch überlebte als Familiensprache, primär in ländlichen Gebieten, und in der katholischen Kirche. Die langjährige Verbannung aus dem Bildungssystem und die Marginalisierung seit den 1930er Jahren hatten nicht zuletzt eine geringe Alphabetisierung im Lettgallischen zur Folge, die zu Unsicherheiten im Gebrauch führten, die bis heute nachwirken. Seit den 1990er Jahren kam es zu einer Welle des Aktivismus durch engagierte Sprecherinnen und Sprecher, nicht zuletzt durch die Orientierung an vergleichbaren Bewegungen in Westeuropa. Diese mündete z. B. 2004 in eine erste internationale Konferenz an der Hochschule Rēzekne, auf der es zu einem Austausch von lettgallischen Aktivisten mit Expert/innen aus ‚alten' EU-Ländern kam. Allerdings gab es

2 Für einen Überblick zum Lettgallischen im Bildungssystem siehe auch Marten, Heiko F.; Šuplinska, Ilga; Lazdiņa, Sanita: Latgalian. The Latgalian Language in Education in Latvia. Ljouwert 2009. URL: https://www.mercator-research.eu/fileadmin/mercator/documents/regional_dossiers/latgalian_in_latvia.pdf (31.08.2021, eine aktualisierte Neuauflage erscheint voraussichtlich im Laufe des Jahres 2022).

wenig offizielle Unterstützung; der Arbeit der Aktivisten stand nach wie vor ein zentralistischer Diskurs gegenüber. Eine wiederkehrende Argumentation war, dass die lettische Sprachpolitik mit der Konsolidierung des Lettischen als Staatssprache zu tun habe und das Lettgallische warten müsse. Damit wurden Einstellungen zu einer ‚kleineren' Varietät und der potentiellen Bedrohung eines Zentralstaates durch diese, unter denen Sprecher des Lettischen zu Sowjetzeiten selbst zu leiden hatten, auf das Lettgallische übertragen.

Vor dem Hintergrund der separaten Entwicklung bei gleichzeitig gewünschter Zugehörigkeit zu Lettland gibt es eine Tradition der Auseinandersetzung, ob es sich beim Lettgallischen um eine eigenständige Sprache oder einen Dialekt des Lettischen handelt. Das lettische Sprachgesetz von 1999 definiert die lettgallische Schriftsprache als „historische Variante des Lettischen".[3] Der heutige Schriftstandard wurde erst 2007 offiziell anerkannt, nachdem es jedoch bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Standardisierung gegeben hatte. In der Sprachwissenschaft ist heute die gängige Sichtweise, Lettgallisch als eine von zwei Varietäten neben dem Standardlettischen unter dem Dach des Lettischen anzusehen. Dies wird bestärkt durch die Einordnung in den ISO-Code 639, in dem Lettisch als *lv* bzw. *lav* mit den Subkategorien *lvs* für Standardlettisch und *ltg* für Lettgallisch erscheint. Diese Einordnung erlaubt es, Lettgallisch mit seiner eigenen Geschichte und aufgrund seiner schriftsprachlichen Tradition anders zu bewerten als andere regionale baltische Varietäten auf dem Gebiet des heutigen Lettlands; gleichzeitig wird die Zugehörigkeit zum Lettischen betont. Dies ist insofern gerechtfertigt, als die Lettgallischsprecher sich weitgehend als Sub-Ethnos des Lettischen empfinden. Diese Klassifikation steht somit in der Tradition der „Regionalsprachen"[4] – das Verhältnis von Lettgallisch und Standardlettisch ähnelt in Hinblick auf ihren geringen Abstand sowie auf die ethnische Selbstzuschreibung der Sprecher/innen z. B. dem Verhältnis von Niederdeutsch und Standardhochdeutsch oder von Scots und Schottischem Englisch.[5]

Im Zensus von 2011 gaben 8,8 Prozent oder 165.000 Personen in Lettland an, regelmäßig Lettgallisch zu gebrauchen; in Lettgallen betrug dieser Wert 35 Prozent. Bis zum Alter von 20 Jahren gaben allerdings nur 6 Prozent der Bevölkerung Lett-

3 „latgaliešu rakstu valoda kā vēsturisks latviešu valodas paveids". Valsts valodas likums [Offizielles Sprachgesetz]. 09.12.1999, Art. 3. URL: https://likumi.lv/ta/id/14740-valsts-valodas-likums (08.06. 2021).

4 Vgl. Lazdiņa, Sanita; Marten, Heiko F.; Pošeiko, Solvita: The Latgalian Language as a Regional Language in Latvia. A Characterisation and Implications in the Context of Languages in Europe. In: Via Latgalica 3 (2010), S. 6–18; Wicherkiewicz, Tomasz: Regionalne języki kolateralne Europy – porównawcze studia przypadku z polityki językowej [Regionale Kollateralsprachen in Europa – vergleichende Fallstudien zur Sprachenpolitik]. Poznań 2014; Nau, Nicole: Teaching Latgalian: Problems and Solutions (Including some Scottish Inspirations). 26.04.2019. URL: https://ltgnui.files.wordpress.com/2019/04/nauseminars26april2019.pdf (08.06.2021).

5 Siehe zu dieser Parallele ausführlich Nau, Teaching Latgalian (wie Anm. 4).

lands an, Lettgallisch zu gebrauchen.[6] Dies deutet auf eine nur teilweise Weitergabe an die nächste Generation hin, zeigt jedoch auch, dass Lettgallisch (noch) keine Sprache ist, die ausschließlich von Älteren gebraucht wird.

Die heutige Situation und aktuelle Entwicklungen

1.) Diskurse und Maßnahmen ‚von oben' und ‚von unten'

Die historische Entwicklung des Lettgallischen und seine Marginalisierung haben massive Auswirkungen bis in die heutige Zeit. Nach wie vor gibt es keinen Gebrauch in offiziellen Kontexten und keine offizielle Anerkennung. Die in vieler Hinsicht salomonische Lösung der Eigenständigkeit unter dem ‚Dach' des Lettischen wird nur wenig wahrgenommen, und juristisch bleibt unklar, ob Lettgallisch als Teil des Lettischen anzusehen ist oder nicht. Ein prominenter Konflikt entspann sich etwa 2016 um die Aufstellung von Straßenschildern mit Lettgallisch als erster und Lettisch als zweiter Sprache in der Kleinstadt Kārsava im Norden Lettgallens: Auf Betreiben des staatlichen Sprachzentrums, d. h. der Behörde, die die Einhaltung des Sprachgesetzes kontrolliert, wurde der Stadtverwaltung mit einer deutlichen Strafe gedroht. Andererseits sind zweisprachige sowie vereinzelt auch einsprachige Schilder auf Lettgallisch heute in einigen kleineren Orten der Region zu finden, z. B. in Ludza.

Auf der Ebene der Sprachgemeinschaft herrscht hingegen weitgehend Einigkeit darüber, dass die lettgallische Sprache von herausragender Bedeutung für die regionale Identität und Kultur ist. Nach einer Studie dazu, was als besonders wichtig für Latgale und die Identität seiner Bewohner angesehen wird, liegt die lettgallische Sprache hinter der katholischen Wallfahrtskirche Aglona auf dem zweiten Platz.[7] Im Gegensatz zur offiziellen Zurückhaltung gibt es eine aktive Lettgallischszene, die vor allem praktische Möglichkeiten sucht, das Lettgallische zu stützen und z. B. Kurse für Jugendliche organisiert. Infolge des Engagements in den 1990er Jahren, durch Diskussionen zu Minderheitenrechten im Kontext des EU-Beitritts und durch veränderte Diskurse in jüngster Zeit ist es auch zu einem zunehmenden Gebrauch in (halb-)offiziellen Kontexten gekommen. Zumeist erfolgt dieser auf individuelle Initiative, bedingt durch ein mittlerweile verstärktes Prestige. Diese neue Selbstverständlichkeit spiegelt sich nicht nur in Musikgruppen, die schon seit den 1990er Jahren auf Lettgallisch singen und dabei häufig traditionelle und zeitgenössische

6 Vgl. Centrālā statistikas pārvalde [Zentrales Statistikamt]: Preses relīze. Latviešu valodas paveida – latgaliešu valodas lietošana [Pressemitteilung. Gebrauch der Variante der lettischen Sprache – der lettgallischen Sprache]. 06.07.2012. URL: https://www.csb.gov.lv/lv/statistika/statistikas-temas/iedzivotaji/tautas-skaitisana/meklet-tema/1256-latviesu-valodas-paveida-latgaliesu-valodas (08.06.2021).

7 Vgl. Šuplinska, Ilga: Latgales lingvoteritoriālās vārdnīcas koncepti [Konzepte des Lettgallischen Linguoterritorialen Wörterbuches]. In: Via Latgalica 3 (2010), S. 124–132, hier S. 126.

Elemente verbinden, sondern auch in einer größeren Zahl an Print- und Onlinemedien, wie z. B. in einer Rubrik auf dem Portal der öffentlich-rechtlichen Medien Lettlands mit gelegentlichen Beiträgen auf Lettgallisch.[8]

Gleichzeitig leidet das Lettgallische aber auch heute noch darunter, dass nicht nur Fragen der offiziellen Anerkennung und des Gebrauchs im Bildungssystem diskutiert werden, sondern dass auch in Kreisen von Aktivist/innen und Wissenschaftler/innen Diskussionen bestehen, die eher kontraproduktiv für die moderne Entwicklung sind. So sind Debatten über den ‚korrekten' Sprachgebrauch oder das Verhältnis von Standard, lokalen Varietäten und modernisierten Formen verbreitet; gerade unter jungen, kreativen Sprechern und in der kleinen Musik- und Literaturszene gibt es Entwicklungen, die mit traditionellen Spracheinstellungen schwer in Einklang zu bringen sind. So schließt der polnische Experte für Regionalsprachen Tomasz Wicherkiewicz in einem Interview, das auf dem lettgallischsprachigen Portal LaKuGa veröffentlicht wurde, dass Lettgallisch im Interesse seiner Vitalität vor allem „modern, sexy und besonders" sein müsse.[9]

Beispiele für den Gebrauch in zeitgenössischen Kontexten finden sich jedoch auch in der Kommodifizierung des Lettgallischen im Tourismus und als Ausdruck regionaler Identität auf Lebensmitteln, Kulturprodukten und anderen Waren.[10] Auch konnte ein verstärktes – oft symbolisches – Auftreten in den Linguistic Landscapes beobachtet werden, das insgesamt allerdings gering ist. Ein prominentes Beispiel, das das größere Prestige in der Sprachgemeinschaft verdeutlicht, ist die Konzerthalle „Gors / Gars" in Rēzekne, in deren Logo mit der Ähnlichkeit von Standardlettisch und Lettgallisch gespielt wird.[11]

Zudem haben sich in den vergangenen Jahren auch einige Diskurse über das Lettgallische außerhalb Lettgallens verändert, nicht zuletzt aufgrund der innerlettischen Migration nach Riga. Die Präsenz politischer Bewegungen und die aktive Teilhabe von Lettgallischsprecherinnen und -sprechern an Politik, Bildung, Kultur, Wirtschaft und anderen Bereichen verschaffen dem Lettgallischen außerhalb der Region Aufmerksamkeit. Insbesondere seit 2012 sind Kultur und Sprache Lettgallens auch in gesamtlettischen Kontexten betont worden – wenngleich unterhalb der Ebene offi-

8 Vgl. LSM.lv: Portal „Latgaliski". URL: https://www.lsm.lv/temas/latgaliski/ (08.06.2021).

9 Vilcāne, Vineta: Profesors: padorit volūdu modernu, „sekseigu" i eipašu [Professor: Sprache modern, „sexy" und besonders machen]. In: Lakuga.lv. 07.05.2019. URL: https://www.lakuga.lv/2019/05/07/profesors-padorit-voludu-modernu-sekseigu-i-eipasu/ (08.06.2021).

10 Vgl. Lazdiņa, Sanita: A Transition from Spontaneity to Planning? Economic Values and Educational Policies in the Process of Revitalizing the Regional Language of Latgalian (Latvia). In: Current Issues in Language Planning 14/3–4 (2013), S. 382–402.

11 Vgl. Marten, Heiko F.; Lazdiņa, Sanita: Latgalian in Latvia: How a Minority Language Community Gains Voice during Societal Negotiations about the Status of Two Major Languages. In: Pütz, Martin; Mundt, Nele (Hg.): Vanishing Languages in Context. Ideological, Attitudinal and Social Identity Perspectives, Frankfurt/M. u. a. 2016 (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft 114), S. 177–194.

zieller Anerkennung. Dies ist u. a. im Kontext des (erfolglosen) Sprachreferendums zu sehen, in dem über Russisch als zweite offizielle Sprache Lettlands abgestimmt wurde. Dass Latgale mehrheitlich für die Anerkennung des Russischen stimmte, wurde von Politikern und Medien zum Anlass genommen, sich für eine verstärkte Regionalförderung einzusetzen, von der auch das Lettgallische profitierte.[12]

Heute gibt es somit Beispiele dafür, dass auch außerhalb Latgales der Wert des Lettgallischen erkannt wird, und dies nicht zuletzt im ökonomischen Sinne. So entschied die Bank „Citadele" 2017, an ihren Geldautomaten – neben Standardlettisch, Englisch und Russisch – systematisch auch „den lettgallischen Dialekt" anzubieten (übrigens auf Kosten des Deutschen, das zuvor an dieser Stelle präsent war).[13] Andere Beispiele sind die „Lettgallische Vertretung" als Veranstaltungs- und Begegnungsstätte in der Altstadt von Riga oder die Präsenz von Lettgallisch z. B. auf Speisekarten (so etwa im Café „Kas dārzā", das – zumindest in der Vor-Corona-Zeit – eine zweisprachige lettisch-lettgallische Karte anbot).[14] Ein besonderer Fall ist der Imbiss „Ausmeņa kebabs", der, aus Rēzekne stammend, eine Filiale in Riga eröffnet hat, in der fast alle Informationen im Inneren wie im Äußeren und auf der Facebookseite auf Lettgallisch sind: Dadurch wurde ein semiotischer Raum in Riga geschaffen, der auch zur Vernetzung der ‚lettgallischen Diaspora' beiträgt.[15] Auf offizieller Ebene ist zudem der Kongress zu nennen, der als Vorbote der 100-Jahr-Feiern der lettischen Unabhängigkeit 2018 im Jahr 2017 in Rēzekne stattfand. Dieser beschloss eine Resolution zum Status des Lettgallischen; im Juni 2018 wurde der 27. April als Tag des Kongresses auf Beschluss der Saeima, des lettischen Parlamentes, in den offiziellen Kalender Lettlands aufgenommen.

Eine Studie in Baltinava, einer kleinen Gemeinde im Norden Lettgallens mit einem der höchsten Anteile an Lettgallischsprechern,[16] zeigt, dass diese vorsichtige Aufwertung auch auf lokaler Ebene wahrgenommen wird. Insbesondere in Kultur,

12 Vgl. ebd.

13 Vgl. o. A.: Latvijā ievieš bankomātus latgaliešu valodā [In Lettland werden Geldautomaten auf Lettgallisch eingeführt]. In: Skaties.lv. 05.11.2017. URL: https://skaties.lv/zinas/latvija/sabiedriba/latvija-ievies-bankomatus-latgaliesu-valoda/ (08.06.2021).

14 Eigene Linguistic-Landscape-Beobachtungen im Sommer 2019.

15 Vgl. Lazdiņa, Sanita; Marten, Heiko F.: Facebook Practices as a Reflection of Language Management in the Workplace: The Case of a Kebab Shop in Riga. Vortrag auf der Konferenz „Endangered regional and minority languages in media in the digital era". 19.–20. Oktober 2018 im Võro Instituut, Võro (Estland); dies., Latgalian in Latvia (wie Anm. 11) sowie dies.: Die Analyse von Linguistic Landscapes im Kontext des Verhältnisses von Sprache und Migration. In: Ptashnyk, Stefaniya; Beckert, Ronny; Wolf-Farré, Patrick; Wolny, Matthias (Hg.): Gegenwärtige Sprachkontakte im Kontext der Migration. Heidelberg 2016 (Schriften des Europäischen Zentrums für Sprachwissenschaften 5), S. 77–98.

16 Vgl. Lazdiņa, Sanita: Latgalian in Latvia: Layperson Regards to Status and Process of Revitalization. In: Dies.; Marten, Heiko F. (Hg.): Multilingualism in the Baltic States. Societal Discourses and Contact Phenomena. London 2019, S. 59–88.

Medien und Tourismus misst die Bevölkerung dem Lettgallischen ein höheres Prestige bei als vor einigen Jahren. Dieses Prestige und sein Gebrauch in der jüngeren Bevölkerung deuten auf eine positivere Einstellung auch unter Personen hin, die selbst kein Lettgallisch sprechen. Ein Teil der Studie bestand aus einem ‚Experiment': In Interviews auf der Straße wurde gefragt, was Lettgallisch eigentlich ist. Die Antworten reichten von offenem Staunen über die Frage bis zu klaren Antworten, dass es eine eigene Sprache, ein Dialekt oder eine Varietät des Lettischen sei. Die Studie fasst zusammen: „Many respondents also feel a lot of respect to Latgalian as their mother tongue or as the language of older generations."[17] Gleichzeitig spiegelt sich die nach wie vor bestehende Unsicherheit in Hinblick auf die Rolle des Lettgallischen in der Gesellschaft:

> „The analysis of how respondents define Latgalian reveals, on the one hand, societal discourse about the official status of Latgalian but, on the other hand, it also reflects the impact of Soviet-era educational policies. The obscurity of how to define Latgalian, the uncertainty of respondents about what is linguistically or politically correct, points to a missing discourse about linguistic issues at schools. This applies not only to people who graduated school during the Soviet era, but also to younger generations."[18]

Somit lässt sich schlussfolgern, dass die Vielfalt der Aktivitäten und die pluralistischen Diskurse im Europa des 21. Jahrhunderts gesellschaftlichen Status und Prestige des Lettgallischen deutlich aufgewertet haben. Andererseits besteht aber ein weitgehend diglossisches Verhältnis zwischen Standardlettisch und Lettgallisch fort – Lettgallisch wird vor allem im privaten Bereich gebraucht, offizielle Anerkennung bleibt weitgehend versagt. Die ‚Definitionen' des Lettgallischen in Baltinava zeigen, dass Lettgallisch als Wert an sich und als Möglichkeit gesehen wird, als Marke für Lettgallen zu wirken.[19]

2.) Lettgallisch im Bildungssystem des 21. Jahrhunderts

Ähnlich wie in der Gesellschaft insgesamt in den letzten Jahren eine Aufwertung des Lettgallischen stattgefunden hat, die ihre Grenzen dort hat, wo offiziellere Bereiche betroffen sind, wird auch sein Status im Bildungssystem heute von einer Mischung aus individuellen Initiativen und einzelnen offiziellen Maßnahmen unterhalb der Ebene einer kohärenten Sprachpolitik beeinflusst. Es gab bislang an lettischen Schulen kein offizielles Fach „Lettgallisch". Eine Neuerung der letzten Jahre ist jedoch das Fach „Regionalkunde" mit einem Lettgallischanteil – auch dieser Schritt wurde möglicherweise durch die sich ändernden Diskurse nach dem Referendum von 2012 beeinflusst. Erste Berichte von Lehrkräften erwecken den Eindruck, dass das Fach

17 Ebd., S. 85.
18 Ebd., S. 84f.
19 Vgl. ebd., S. 85.

weitgehend auf positive Resonanz stößt und nicht nur von Schülern besucht wird, die aus traditionellen lettgallischsprechenden Familien stammen.[20] Dies entspricht auch den Ergebnissen einer Studie, nach der 77 Prozent der Befragten Lettgallisch an den Schulen für wünschenswert hielten (der Großteil davon wünschte sich Lettgallisch als Wahlfach, d. h. keinen obligatorischen Unterricht).[21]

Gleichzeitig werden seit einigen Jahren an engagierten Schulen freiwillige Nachmittagskurse für die 1.–9. Klasse angeboten und es gibt Sommerschulen und andere Aktivitäten. Auf Hochschulebene war Lettgallisch Teil philologischer Studien in Rēzekne; seit der Einstellung des Programmes 2019 aufgrund zu geringer Studierendenzahlen gibt es ein Modul mit den Kursen „Lettgallisch", „Lettgallische Literatur" und „Regionalkunde" (*novadmacības*; wörtl. „Landkreiskunde") als Teil der Lehrerausbildung für Lettisch als Erst- und Zweitsprache. Individuelle Forschungsarbeiten und einige größere Projekte zur Struktur des Lettgallischen in der Soziolinguistik, Folkloristik oder Literaturwissenschaft ermöglichen eine relativ regelmäßige Präsenz im akademischen Bereich. Von 2008 bis 2018 gab es jährliche „Latgalistika"-Konferenzen, die abwechselnd in Rēzekne, Riga und an Universitäten außerhalb Lettlands (St. Petersburg, Poznań, Greifswald) veranstaltet wurden, deren jährlicher Rhythmus in Ermangelung einer ‚kritischen Masse' an Interessierten jedoch unterbrochen ist. Zudem gab es mit der „Via Latgalica" von 2008 bis 2018 eine wissenschaftliche Fachzeitschrift für Beiträge aus der Philologie und anderen Fächern (eine Wiederbelebung der Zeitschrift ist derzeit in der Diskussion; außerdem wurden Beiträge der 5. „Latgalistika"-Konferenz von 2012 noch 2021 als Sondernummer der „Via Latgalica" mit aktuellem Vorwort veröffentlicht).[22]

Vom Unterricht und institutionalisierten Kontexten ist der spontane Gebrauch in Bildungseinrichtungen zu unterscheiden, der oft informell, bisweilen aber auch in formelleren Situationen stattfindet. So ist es heute – anders als zu Sowjetzeiten – denkbar, dass einzelne Personen auch in offizielleren Domänen Lettgallisch sprechen. Gerade in kleineren Gemeinden mit ihren Landschulen wissen viele Menschen, mit wem in welcher Sprache kommuniziert werden kann, auch wenn offizielle Dokumente nur auf Lettisch existieren. Dies gibt engagierten Lehrkräften und Schulleitern die Möglichkeit, eine Atmosphäre zu schaffen, in der der Gebrauch des Lettgallischen ‚normalisiert', also im Kontext der Schule als alltäglich geframt wird. Ein Beispiel dafür ist die Schule in Baltinava mit ihren 32 Schülern (2018) in den Klassen 10–12, deren Direktor aus Enthusiasmus, aber ohne finanzielle Unterstützung Lettgallisch als Teil des Regionalkundeunterrichtes anbietet.

---

20 Vgl. Lazdiņa, Sanita; Marten, Heiko F.: Latvia. In: Lapresta-Rey, Cecilio; Huguet, Ángel (Hg.): Multilingualism in European Language Education. Bristol 2019, S. 174–193, hier S. 187.

21 Vgl. Šuplinska; Ilga; Lazdiņa, Sanita (Hg.): Valodas Austrumlatvijā: pētījuma dati un rezultāti. Via Latgalica Humanitāro zinātņu žurnāla pielikums [Sprachen in Ostlettland: Forschungsdaten und Ergebnisse. Beilage zur geisteswissenschaftlichen Zeitschrift Via Latgalica]. Rēzekne 2009.

22 Vgl. dazu auch Lazdiņa, Latgalian in Latvia (wie Anm. 16), S. 60.

Ein Problem ist allerdings der Mangel an Unterrichtsmaterialien, die oft individuell erstellt werden müssen. Nau fasst zu Lern- bzw. Lehrmaterialien jüngeren Datums zusammen: „There are a few teaching aids for Latgalian that have been approved for use in schools and some others that may be used additionally."[23] Die wichtigsten Beispiele für Materialien, die in den vergangenen Jahren erarbeitet wurden, sind danach ein ABC für Kindergärten und Grundschulen,[24] ein Lehrbuch im Kontext der Regionalstudien für die 4. Klasse[25] und ein Buch mit Lernspielen zur lettgallischen Kultur und Sprache für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren.[26] Es besteht jedoch großer Bedarf an weiteren Materialien, die durch spontan erstellte Aufgaben und Online-Materialien nur bedingt ersetzt werden können. Letztlich zeigt sich, dass die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien von individuellem Engagement abhängt, offizielle Unterstützung bislang aber kaum vorhanden war. Immerhin gibt es aber heute – im Gegensatz zur Sowjetzeit – Nischen, in denen ein derartiges Engagement möglich ist.

Der Status des Lettgallischen anhand internationaler Sprachklassifikationen

Die bisherigen Ausführungen erlauben eine Einordnung des Lettgallischen anhand internationaler Klassifikationen von Minderheitensprachen, die im Weiteren für den Bildungsbereich erfolgen soll. Wie oben angedeutet, ist Lettgallisch als ‚Regionalsprache' mit anderen Sprachen zu vergleichen, die der Hauptvarietät einer Staatssprache ähneln (z. B. Niederdeutsch, Scots, Okzitanisch, Kaschubisch, Võro).[27] Diese unterscheiden sich von Minderheitensprachen wie z. B. dem Sorbischen und Friesischen in Deutschland oder dem Livischen in Lettland in Hinblick auf die ethnische Selbstverortung der Sprecher. Allerdings leiden Regionalsprachen gerade dadurch oft unter einem unklaren Status. Staatliche Initiativen sind in anderen Ländern stärker, nicht zuletzt, weil Lettland nicht die Europäische Charta für Regional- oder Minderheitensprachen unterzeichnet hat, wovon z. B. Scots und Niederdeutsch profitieren. Im Baltikum drängt sich ein Vergleich mit Võro im Süden Estlands auf, für das eine ähnliche Diskussion zur Einordnung als Sprache oder Dialekt und eine vergleichbare ethnische Selbstverortung zu beobachten ist. Jedoch wird auch die unterschiedliche Anerkennung durch die offizielle Bildungspolitik sichtbar: So wird das

23 Nau, Teaching Latgalian (wie Anm. 4), Folie 17.

24 Vgl. Cibuļs, Juris; Leikuma, Lidija: Skreineite [Die Lade]. Rīga 2014.

25 Vgl. Leikuma, Lideja; Dundure, Veronika; Vulāne, Anna: Oluteņš. Latgalīšu rokstu volūda 4. Klasei [Die Quelle. Die lettgallische Schriftsprache für die 4. Klasse]. Rīga 2017.

26 Vgl. Šuplinska, Ilga; Rundāne, Liga; Andrejeva, Aelita: Gostūs pi Boņuka. Stuosti bārnim par Latgolu [Zu Besuch bei Boņuks. Erzählungen für Kinder über Lettgallen]. Rēzekne 2017.

27 Vgl. Wicherkiewicz, Regionalne języki (wie Anm. 4).

„Võro Instituut“ als wissenschaftliches Forschungsinstitut staatlich gefördert, und auch der Gebrauch in Schulen war bislang fortgeschrittener, wenngleich die aktuelle Bildungsreform in Lettland diese Lücke verkleinert (siehe unten).[28]

Eine Bewertung des Lettgallischen anhand globaler Klassifikationen von Minderheitensprachen erfolgte in den Jahren 2010–12.[29] Dabei wurde Lettgallisch auf Stufe 5 des einflussreichen GIDS-Modells (Graded Intergenerational Disruption Scale)[30] eingeordnet: Es gibt eine vereinzelte schulische Präsenz, die familiäre Weitergabe an die kommende Generation ist relativ sicher, aber in offiziellen Kontexten ist Lettgallisch wenig verbreitet. Im Folgenden soll die Wahrscheinlichkeit des Spracherhalts durch eine Klassifizierung anhand des sehr viel detaillierteren UNESCO-Berichtes über „Language Vitality and Endangerment“ analysiert werden.[31] Dabei beschränkt sich die Analyse auf diejenigen der insgesamt neun Kriterien, die von besonderer Bedeutung im Bildungskontext sind.

In der Klassifikation zum Gebrauch einer Varietät in verschiedenen Domänen ist Lettgallisch am ehesten als „limited“ zu bezeichnen, also auf Stufe 2 auf der von 0 bis 5 reichenden Skala (vgl. Tabelle 1): Aufgrund der Diglossie mit dem Standardlettischen sind die Domänen des regelmäßigen Gebrauchs begrenzt. In vielen Familien wird Lettisch zusätzlich oder hauptsächlich gebraucht. Da in vielen Familien der Sprachwechsel schon eingetreten ist, wäre eine Klassifizierung als „begins to penetrate even home domains“ (Stufe 3) somit zu stark. Andererseits ist es nicht gerechtfertigt, von „very restricted domains“ oder „very few functions“ zu sprechen, da Lettgallisch gerade in den vergangenen Jahren – wie oben geschildert – auch in öffentlichen Funktionen wieder verstärkt von Bedeutung ist.

Degree of Endangerment	**Grade**	**Domains and Functions**
universal use	5	The language is used in all domains and for all functions
multilingual parity	4	Two or more languages may be used in most social domains and for most functions
dwindling domains	3	The language is used in home domains and for many functions, but the dominant language begins to penetrate even home domains.

28 Vgl. z. B. Brown, Kara D.; Koreinik, Kadri: Contested Counting? What the Census and Schools Reveal about Võro in Southeastern Estonia. In: Lazdiņa/Marten, Multilingualism in the Baltic States (wie Anm. 16), S. 89–121, hier S. 109–112.

29 Vgl. Lazdiņa/Marten, Latgalian in Latvia (wie Anm. 1).

30 Vgl. Fishman, Joshua A. (Hg.): Can Threatened Languages Be Saved? Clevedon 2001.

31 Vgl. UNESCO Ad Hoc Expert Group on Endangered Languages: Language Vitality and Endangerment. Document Submitted to the International Expert Meeting on UNESCO Programme Safeguarding of Endangered Languages. Paris, 10–12 March 2003. URL: http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/CLT/pdf/Language_vitality_and_endangerment_EN.pdf (10.06.2021).

Limited or formal domains	2	The language is used in limited social domains and for several functions
highly limited domains	1	The language is used only in a very restricted number of domains and for a very few functions
extinct	0	The language is not used

Tabelle 1: Einordnung des Lettgallischen in die Domänenskala des UNESCO-Berichtes (Language Vitality and Endangerment, S. 10).

Von besonderer Relevanz für das Bildungssystem ist die Skala zur Verfügbarkeit schriftlichen Materials. Hier ist eine Klassifizierung schwieriger, da das Lettgallische Elemente der Stufen 2, 3, 4 und sogar der höchsten Stufe 5 vereint (vgl. Tabelle 2). Nur durch ausreichendes schriftliches Material können eine Alphabetisierung und damit ein umfangreicherer Umgang mit einer Sprache garantiert werden. Schriftliche Materialien für Lettgallisch existieren – wie oben dargestellt – in geringem Maße und werden bei Weitem nicht in allen Schulen Lettgallens eingesetzt. In der Verwaltung wird die lettgallische Schriftsprache gar nicht, im Bildungssektor nur in sehr eng definierten Kontexten gebraucht. Es gibt einzelne Print- und Onlinemedien, die allerdings selten erscheinen. Gut aufgestellt ist das Lettgallische jedoch im akademischen Kontext – es gibt eine Orthographie und in bescheidenem Umfang auch (historische und zeitgenössische) Grammatiken und Literatur. In welchem Maße Schüler/innen mit der lettgallischen Schriftsprache in Kontakt kommen, hängt letztlich von der einzelnen Schule ab. Für viele Kinder der Region ist somit die Formulierung „may be exposed to the written form“ zutreffend, da der Gebrauch nur in geringem Maße und zufällig oder auf ausdrückliche Initiative hin stattfindet.

Stufe	Unesco-Beschreibung	Situation des Lettgallischen
	There is an established orthography, literacy tradition with grammars, dictionaries, texts, literature, and everyday media. Writing in the language is used in administration and education	Orthographie, Grammatik etc. existieren. Geringer, aber steigender Gebrauch in den Medien. Kein schriftlicher Gebrauch in der Verwaltung. Im Bildungssektor vereinzelter Gebrauch im Unterricht; kein schriftlicher Gebrauch in der Bildungsverwaltung.
4	Written materials exist, and at school, children are developing literacy in the language. Writing in the language is not used in administration.	Begrenzte Existenz und Einsatz von Unterrichtsmaterialien. Kein schriftlicher Gebrauch in der Verwaltung.
3	Written materials exist and children may be exposed to the written form at school. Literacy is not promoted through print media.	Kinder können in Schulen in Latgale mit schriftlichem Lettgallisch in Berührung kommen – in Abhängigkeit von Einzelentscheidungen.

2	Written materials exist, but they may only be useful for some members of the community; and for others, they may have a symbolic significance. Literacy education in the language is not a part of the school curriculum.	Lettgallisch war bislang nur sehr begrenzt Teil der Lehrpläne; jüngste Änderungen schaffen klarere Grundlagen.
1	A practical orthography is known to the community and some material is being written.	Trifft nicht zu.
0	No orthography available to the community	Trifft nicht zu.

Tabelle 2: Einordnung des Lettgallischen entsprechend der Skala „Accessibility of Written Materials" des UNESCO-Berichtes (Language Vitality and Endangerment, S. 12).

Ein dritter Faktor soll hier schließlich noch angesprochen werden: Neue Medien und Domänen. Hier wird im UNESCO-Bericht auch Bildung explizit genannt.

Stufe	Benennung	Beschreibung
5	dynamic	The language is used in all new domains.
4	robust/active	The language is used in most new domains.
3	receptive	The language is used in many new domains.
2	coping	The language is used in some new domains.
1	minimal	The language is used only in a few new domains.
0	inactive	The language is not used in any new domains.

Tabelle 3: Skala „Response to New Media and Domains" des UNESCO-Berichtes (S. 11).

Hier ist Lettgallisch im Vergleich zu vielen anderen Minderheitensprachen in einer eher guten Verfassung. In den Neuen Medien wird Lettgallisch durchaus verwendet: Es gibt sowohl Webseiten wie auch eine umfangreiche private Nutzung zur Kommunikation über Smartphones, Facebook u. a. Allerdings stoßen diese Praktiken an ihre Grenzen, wo es um eine systematische Einbindung z. B. in die Entwicklung von Textverarbeitungsprogrammen für Computer oder Handys geht; wo diese existieren, ist dies oft eine Folge individueller Initiativen. Es geht hier also weniger um die Frage der Existenz an sich als um die Verbreitung. Darauf deutet auch der UNESCO-Bericht hin:

> „The type and use of these new domains will vary according to the local context. For example, an endangered language may be used in one new domain, perhaps broadcast media including radio and television, but only for a half-hour a week.

> Though the availability of these media gives the language a potentially high ranking, the extreme time limitation results in limited exposure to the language, which thus would rank only a 2 or 3. […] In education, assigning criteria can be based on two dimensions: up to what level and how broadly across the curriculum the endangered language is used."[32]

In diesem Sinne erscheint eine Klassifizierung des Lettgallischen zwischen Niveau 2 („some new domains") und 3 („many new domains") gerechtfertigt.

Insgesamt zeigt sich in der Einordnung auf den UNESCO-Skalen, dass Lettgallisch im Vergleich globaler Sprachhierarchien keine besonders starke Stellung hat. Allerdings ist die Sprache nach wie vor Kommunikationsmedium vieler Menschen und kann auf ein gewisses Maß an Unterstützung und Tradition bauen. Somit ist Lettgallisch nicht – wie viele andere Minderheitensprachen, für die heute noch zunächst eine Verschriftlichung stattfinden müsste – akut vom Aussterben bedroht.

Diese Schlussfolgerungen lassen sich bestätigen, wenn EGIDS (Expanded Graded Intergenerational Disruption Scale) – eine Weiterentwicklung von GIDS – als weiterer Bewertungsrahmen für den Sprachstatus hinzugezogen wird (vgl. Tabelle 4).[33] Lettgallisch ist weder internationale Sprache noch Sprache mit nationaler Anerkennung. Auch die sich anbietende Einordnung als „provincial" ist nicht zutreffend, fehlt doch der offizielle Gebrauch auch auf regionaler Ebene. Ebenso wäre eine Einstufung als „educational" falsch, da von einem „widespread system of institutionally supported education" keine Rede sein kann. Am ehesten treffen die Stufen 5 und 6 zu: Lettgallisch wird regelmäßig gebraucht, es gibt einen Standard und Literatur auf Lettgallisch, jedoch ist der Gebrauch nicht weit verbreitet. Eine Weitergabe an jüngere Generationen erfolgt, jedoch verliert das Lettgallische an Sprechern, da nicht alle Familien mit ihren Kindern Lettgallisch sprechen.

Im Vergleich zu unserer Einschätzung vor einigen Jahren hat sich somit eine leichte, langsame Verbesserung ergeben.

Stufe	Bezeichnung	Beschreibung
0	International	The language is widely used between nations in trade, knowledge exchange, and international policy.
1	National	The language is used in education, work, mass media, and government at the national level.
2	Provincial	The language is used in education, work, mass media, and government within major administrative subdivisions of a nation.
3	Wider Communication	The language is used in work and mass media without official status to transcend language differences across a region.

32 Ebd., S. 11.

33 Vgl. Eberhard, David M.; Simons, Gary F.; Fennig, Charles D. (Hg.): Ethnologue: Languages of the World. Dallas [22]2019. URL: https://www.ethnologue.com/about/language-status (19.11.2021).

4	Educational	The language is in vigorous use, with standardization and literature being sustained through a widespread system of institutionally supported education.
5	Developing	The language is in vigorous use, with literature in a standardized form being used by some though this is not yet widespread or sustainable.
6a	Vigorous	The language is used for face-to-face communication by all generations and the situation is sustainable.
6b	Threatened	The language is used for face-to-face communication within all generations, but it is losing users.
7	Shifting	The child-bearing generation can use the language among themselves, but it is not being transmitted to children.
8a	Moribund	The only remaining active users of the language are members of the grandparent generation and older.
8b	Nearly Extinct	The only remaining users of the language are members of the grandparent generation or older who have little opportunity to use the language.
9	Dormant	The language serves as a reminder of heritage identity for an ethnic community, but no one has more than symbolic proficiency.
10	Extinct	The language is no longer used and no one retains a sense of ethnic identity associated with the language.

Tabelle 4: Einstufung des Lettgallischen auf der EGIDS-Skala (Eberhard/Simons/Fennig, Ethnologue [wie Anm. 33]).

Jüngste Entwicklungen

Nach dieser Einordnung sollen nun einige Entwicklungen der jüngsten Zeit beleuchtet werden, wobei zum Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Beitrages (September 2021) unklar bleiben muss, welche längerfristigen Auswirkungen diese haben werden. Hierbei handelt es sich um Initiativen auf politischer Ebene in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, durch die sich der Status des Lettgallischen in offiziellen Kontexten, im Bildungssektor ebenso wie im öffentlichen Diskurs ändern kann.

1.) Neue Bildungsstandards

Ein wichtiger Schritt ist eine moderate Einbeziehung des Lettgallischen in die neuen Bildungsstandards für Grundschulen (1.–9. Klasse), die im November 2018 von der Regierung beschlossen wurden. Danach sollen Kinder am Ende der 3. Klasse „die Bedeutung von Sprache im Leben der Menschen beurteilen, indem sie die Begriffe

‚Muttersprache' und ‚Staatssprache' gebrauchen",[34] oder z. B. „Wörter bemerken und erklären, die in der Familie oder der näheren Umgebung gebraucht werden und sich von der Standardsprache unterscheiden".[35] Bemerkenswert ist hierbei die frühe Beschäftigung mit der realen Mehrsprachigkeit bei gleichzeitiger Einführung des Konzeptes ‚Staatssprache'; außerdem werden Lehrkräfte dazu ermutigt, Parallelen zwischen Mutter- und Fremdsprachunterricht zu ziehen.

Auf dieser Grundlage wurden Themen in den Rahmenplänen verankert, die sich mit den Sprachen im Umfeld der Kinder beschäftigen. Dazu gehören die Familiensprachen, worunter auch Lettgallisch erwähnt wird. Diese Pläne sind als Vorschläge für die Lehrer zu verstehen, jedoch nicht obligatorisch. Zu den Themen für die Klassenstufen 1–3 gehören u. a. „Sprachen in meiner Familie und Stadt / Landkreis", „Ich als Sprachdetektiv (wie erfasst man Sprachen in der Familie und der näheren Umgebung?)", „Wörter in meiner Familie" sowie „Die Sprachen meiner Straße / meiner Landgemeinde".[36]

Außerdem wird – zusätzlich zu den freiwilligen Kursen – für die Grundschulen derzeit ein Programm für einen Wahlkurs „Lettgallische Schriftsprache" auf nationaler Ebene ausgearbeitet, dessen Einführung allerdings noch nicht feststeht.

Der entsprechende Lehrstandard für die Oberschulen (10.–12. Klasse), der von der Regierung 2019 angenommen wurde, führt ebenfalls einen Wahlkurs „Lettgallische Schriftsprache" ein. Zudem wird Lettgallisch im (obligatorischen) Lettischunterricht ausdrücklich erwähnt: Die Schüler/innen sollen die Sprachen Lettlands im Rahmen soziolinguistischer Themen und im Kontext des lettischen Sprachgesetzes kennenlernen, wozu auch Livisch, Lettgallisch sowie Sprachen der ethnischen Minderheiten gehören. Ziel ist es, den Gebrauch von Sprachen in konkreten Situationen beurteilen zu können:

> „1.1 Die Sprachsituation in Lettland beschreiben, indem sie das Staatssprachgesetz analysieren, den Status der lettgallischen Schriftsprache und der livischen Sprache kennen, wie auch die Rolle der Sprachen der Minderheiten im Kontext der Einwohner Lettlands."[37]

---

34 „Sprież par valodas nozīmi cilvēku dzīvē, lietojot terminus ‚dzimtā valoda' un ‚valsts valoda'"; Ministru kabineta noteikumi [Verordnung des Ministerkabinetts]. Nr. 747. 27.11.2018: Noteikumi par valsts pamatizglītības standartu un pamatizglītības programmu paraugiem [Verordnungen zu den Entwürfen für die Standards und die Programme der staatlichen Grundschulausbildung]. URL: https://www.vestnesis.lv/op/2018/249.5 (10.06.2021).

35 „Saklausa un skaidro ģimenē vai tuvākajā apkārtnē lietotos, no literārās valodas atšķirīgos vārdus"; ebd.

36 Valsts izglītības satura centrs [Staatliches Zentrum für Bildungsinhalte]: Skola2030. Latviešu valoda 1.–9. klasei. Mācību priekšmeta programmas paraugs [Skola 2030. Lettisch für die 1.–9. Klasse. Programmentwurf für das Lernfach]. URL: https://mape.skola2030.lv/resources/318 (19.11.2021).

37 „1.1. Raksturo valodas situāciju Latvijā, analizējot Valsts valodas likumu, izzinot latgaliešu rakstu valodas un lībiešu valodas statusu, kā arī mazākumtautību valodu lomu Latvijas iedzīvotāju vidū.

Außerdem sollen die Schüler/innen „Soziolekte und Regiolekte“ sowie ihre Rolle als Teil von Sprache und Gesellschaft kennenlernen:

> „1.2 Beim Hören, Lesen und Beobachten, wie auch beim Erarbeiten theoretischer Quellen die lettische Standardsprache, Mundarten und Umgangssprache unterscheiden, die Bedeutung von Soziolekten und Regiolekten in einer Sprache verstehen.“[38]

Zu den erhofften Lernergebnissen im Bereich „Sprache und Gesellschaft“ gehört eine veränderte Einstellung zu Nichtstandardvarietäten im Kontext des Themas „Vielfalt der lettischen Sprache“:

> „Bemerkt Unterschiede in der lettischen Sprache, in der Sprache (Liedern) von Menschen aus verschiedenen Regionen Lettlands. Verbindet praktische Erfahrung mit theoretischer Literatur über Mundarten und Dialekte der lettischen Sprache. […] Erforscht die Vielfalt der lettischen Sprache in der näheren Umgebung / in heutiger Kunst, fasst die gewonnenen Informationen zusammen, zieht Parallelen zum in der theoretischen Literatur Gelesenen. Erstellt Prognosen über die Entwicklung der lettischen Sprache in der Zukunft auf der Basis von historischen Fakten und heutigen Beispielen.“[39]

Eine Anmerkung zum neuen Standard für die Oberschule legt zudem fest, dass zum Unterrichten der lettgallischen Schriftsprache derselbe Standard gilt wie für das Lettische.[40] Zusätzlich ermöglicht der Standard auch in der Oberschule Wahlkurse wie „Regionalkunde“, „Minderheitensprachen und -literatur“ oder „Lettgallische Schriftsprache“. Durch die offizielle Festlegung der wichtigsten Ergebnisse, wenn

---

(...)“; Ministru kabineta noteikumi [Verordnungen des Ministerkabinetts]. Nr. 416. 03.09.2019: Noteikumi par valsts vispārējās vidējās izglītības standartu un vispārējās vidējās izglītības programmu paraugiem [Verordnungen zu den Programmentwürfen für die Standards und die Programme der staatlichen allgemeine Sekundarschulbildung]. URL: https://likumi.lv/ta/id/309597#piel2 (10.06.2021).

38 „1.2. Klausoties, lasot un vērojot, kā arī apgūstot teorētiskos avotus, nošķir latviešu literāro valodu, izlokšņu valodu un sarunvalodu, izprot sociolektu un reģiolektu nozīmi valodā [...].“; ebd.

39 „Saklausa latviešu valodas atšķirības dažādu Latvijas reģionu cilvēku runā (dziesmās). Sasaista praktisko pieredzi ar teorētisko literatūru par latviešu valodas izloksnēm un dialektiem. […] Pēta latviešu valodas daudzveidību tuvākajā apkārtnē / mūsdienu mākslas darbos, apkopo iegūto informāciju, velk paralēles ar teorētiskajā literatūrā izlasīto. Spriež un izsaka prognozes par latviešu valodas attīstību nākotnē, balstoties uz vēstures faktiem un mūsdienu piemēriem.“; Skola2030. Latviešu valoda I. Pamatkursa programmas paraugs vispārējai vidējai izglītībai [Skola2030. Lettisch I. Programmentwurf für einen Grundkurs für die allgemeine Sekundarbildung]. URL: https://mape.skola2030.lv/resources/381 (31.08.2021).

40 „Piezīme. Mazākumtautības valodu un latgaliešu rakstu valodu skolēns apgūst atbilstoši valodu mācību jomā latviešu valodā noteiktajiem skolēnam sasniedzamajiem rezultātiem“ [Anmerkung. Schüler erwerben eine Minderheitensprache und die lettgallische Schriftsprache entsprechend den im Sprachlernbereich für das Lettische definierten Resultaten, die der Schüler zu erreichen hat]. Ministru kabineta noteikumi. Nr. 416 (wie Anm. 37).

Schüler Lettgallisch wählen, wird Lettgallisch zum ersten Mal in einem vergleichbaren offiziellen Dokument erwähnt.[41] Seit Beginn des Schuljahres 2020/21 kann der Kurs „Lettgallische Schriftsprache" auf dieser Grundlage als Wahlkurs offiziell an Schulen in ganz Lettland angeboten werden.

Als allerjüngste Entwicklung sind zur Zeit offizielle Handreichungen dazu in Arbeit, wie das Fach „Lettgallische Schriftsprache" an Grund- und Oberschule umgesetzt werden kann. Auf dieser Grundlage werden derzeit mit finanzieller Unterstützung des lettischen Bildungsministeriums auch Unterrichtsmaterialien erarbeitet.

Diese Entwicklungen deuten somit eine Hinwendung zur Mehrsprachigkeit an, die auch das Lettgallische einschließt, bei gleichzeitiger Betonung des Status der lettischen Standardsprache. Eine Umsetzung dieser Pläne könnte die Position des Lettgallischen auf der EGIDS-Skala in Richtung Stufe 4 („educational") beeinflussen, falls die Verbreitung in den Schulen zunimmt und nachhaltig wird. Auf den UNESCO-Skalen könnte Lettgallisch fester auf Stufe 4 verankert werden bzw. sich zur Stufe 3 hinbewegen, wenn der Gebrauch in der Schule und dadurch eventuell auch in anderen Domänen zunimmt. Gleichzeitig zeigen die Reformen einen Paradigmenwechsel an: Im Sinne eines schülerzentrierten L1-Unterrichts soll das Lebensumfeld beim Lernen berücksichtigt werden, wozu auch die sprachliche Vielfalt des Alltages gehört.

Es bleibt dabei allerdings abzuwarten, ob die Umsetzung dieser Neuerungen erfolgreich ist: Werden die Schulen den Kurs in Anbetracht geringer finanzieller Mittel und – gerade in den ländlichen Regionen – oft geringer Schülerzahlen tatsächlich anbieten? Wie reagieren Lehrer/innen auf die neue Unterrichtsherausforderung? Wie schnell werden angemessene Materialien erstellt – nicht zuletzt, weil es schwierig werden könnte, qualifizierte Autor/innen zu finden, die Lettgallisch aus einer zeitgenössischen soziolinguistischen Perspektive betrachten? Und nicht zuletzt bleibt abzuwarten, wie die Reaktion von Schülern und Eltern in Hinblick auf die Wahl der Kurse sowie auf die Unterstützung beim Lernen sein wird.

2.) Allgemeinere politische Entwicklungen 2019 mit Einfluss auf das Lettgallische

Weitere wichtige jüngere Entwicklungen finden zudem auf höchster politischer Ebene statt. Nach den Parlamentswahlen in Lettland im Oktober 2018 legten vier der 100 Abgeordneten der Saeima ihren Amtseid auf Lettgallisch ab, was im Gegensatz zu vorherigen derartigen Situationen ohne Widerspruch seitens des Präsidiums akzeptiert wurde – dieser symbolische Akt und die Reaktion darauf sind Zeichen, wie sich die gesellschaftliche Rolle des Lettgallischen in langsamen Schritten verändert.

Von symbolischer wie praktischer Bedeutung ist, dass nach langwierigen Koalitionsverhandlungen eine Fünf-Parteien-Regierung gebildet wurde, der von Januar 2019 bis Juni 2021 eine erklärte Lettgallischaktivistin als Bildungsministerin ange-

41 Vgl. ebd., Anhang 9.

hörte. Ilga Šuplinska von der „Neuen Konservativen Partei" („Jaunā Konservativā Partija") war vor ihrer politischen Karriere Professorin für Lettische Literatur an der Technologischen Akademie (vormals Hochschule) Rēzekne. Zu ihren Aktivitäten gehörten die Verankerung des Lettgallischen im Kontext philologischer Studiengänge, die Organisation der Latgalistika-Konferenzen sowie zahlreiche – zumeist literaturwissenschaftliche – Publikationen. Zu Beginn ihrer Amtszeit 2019 betonte die Ministerin zunächst die Rolle der lettgallischen Sprache, Kultur und Region – dies allein wurde als neuer Tonfall in der Politik wahrgenommen. Nach einigen Monaten änderte sich der Diskurs ein wenig, nachdem in den Medien diskutiert worden war, dass sie primär Ministerin Lettlands und nicht nur Lettgallens sei und sich mehr um die Qualität der Bildung insgesamt kümmern solle. In einer Internetdiskussion beklagte Šuplinska daraufhin, dass sie auf ihre Rolle als Lettgallisch-Aktivistin reduziert werde und andere Positionen wenig Aufmerksamkeit erführen. Allerdings schloss sie auch nicht aus, dass der Erhalt der lettgallischen Sprache zu den Prioritäten der Bildungspolitik gehören könne und dass dies mitnichten nur ihr privater Wunsch sei:

> „Auf die Frage, ob sie in Anbetracht ihrer langen Erfahrung als Vertreterin der lettgallischen Sprache Ministerin Lettgallens oder doch von ganz Lettland wird, verspricht Šuplinska, Ministerin für den ganzen Staat, nicht nur für eine Region zu sein. […] Die Abgeordnete schließt aber nicht aus, dass die Verteidigung der Lettgallischen Sprache auf der Prioritätenliste steht, und äußert die Ansicht, dass das nicht nur ihr eigener privater Wunsch ist."[42]

Auf dieser Grundlage sind auch die oben skizzierten Entwicklungen in den Bildungsstandards zu sehen. Auch wenn die Arbeit an diesen bereits in der vorherigen Legislaturperiode begonnen wurde, war die Unterstützung der Bildungsministerin, auch in Hinblick z. B. auf die Finanzierung von Unterrichtsmaterialien, von großer Bedeutung.

Andere Beispiele im öffentlichen Diskurs zeigen zudem, dass Latgale und Lettgallisch verstärkt auch in anderen Kontexten wahrgenommen werden. So argumentierte das Ministerium für Bildung und Wissenschaft mit der Bedeutung Lettgallens als europäische Grenzregion, die es nicht zuletzt im Interesse der Loyalität zum lettischen Staat zu stärken gelte. Lettgallisch sei danach „ein nicht in Frage zu stellender Teil des kulturhistorischen Erbes Lettlands, das den Lettgallen erlaubt, gleichzeitig

42 „Taujāta par to, vai, ņemot vērā ilgo pieredzi latgaļu valodas aizstāvībā, viņa būs Latgales vai tomēr visas Latvijas ministre, Šuplinska sola būt valsts, ne vien reģiona ministre. […] Deputāte gan nenoliedz, ka prioritāšu sarakstā latgaļu valodas aizstāvība ir, un uzskata, ka tā nav tikai viņas privāta iegriba."; o. A.: Latgales vai Latvijas prioritātes — ko gaidīt no potenciālās izglītības ministres [Priorität Lettgallens oder Lettlands – was ist von der potentiellen Bildungsministerin zu erwarten]. In: Delfi.TV. 13.01.2019. URL: https://www.delfi.lv/delfi-tv-ar-jani-domburu/raksti/latgales-vai-latvijas-prioritates-ko-gaidit-no-potencialas-izglitibas-ministres?id=50736603&page=1 (31.08. 2021).

ihre Eigenheit und ihre Zugehörigkeit zum lettischen Volk zu betonen".[43] Deshalb sei die Betonung der historischen Bedeutung sowie die Stärkung der gegenwärtigen Entwicklung von besonderer Relevanz:

> „Deshalb ist es uns wichtig, sowohl historischen, mit der Entstehung des Staates verbundenen Ereignissen Respekt zu zollen, als auch die lettgallische Schriftsprache in Bildung und Forschung zu stärken, sowie das Selbstwertgefühl der Letten Lettgallens aufzubauen und die regionale Identität zu stärken."[44]

Gleichzeitig betonte Šuplinska in ihrer Zeit als Ministerin, dass der lettgallische Kulturraum gestärkt werden solle, indem junge Leute dazu ermutigt werden, ihre regionale Identität auszuleben, um die Abwanderung aus den ländlicheren Gebieten zu stoppen. Dabei wird die sprachliche und regionale Identität auch mit dem wirtschaftlichen Erfolg der Region verbunden. In einem am 26. Februar 2019 von der Regierung verabschiedeten Hinweis zu „notwendigen Schritten zur Qualitätssicherung auf allen Bildungsebenen"[45] findet sich unter den Prioritäten – neben Themen wie der allgemeinen Qualität von Bildung und Forschung – auch der folgende Abschnitt:

> „[B]esondere Aufmerksamkeit soll die Bewahrung von Schulen im Grenzgebiet der EU erhalten, indem Kriterien der Bildungsqualität eingehalten werden, u. a. durch die Einführung von Landkreiskunde (lettgallische Schriftsprache) und Verteidigungskunde[46] in diesen Schulen schon im Jahr 2020."[47]

---

43 „Latgaliešu valoda ir neatņemama Latvijas kultūrvēsturiskā mantojuma daļa, kas pašiem latgaliešiem ļauj apzināties savu unikalitāti un vienlaikus piederību latviešu tautai."; Izglītības un zinātnes ministrija 2019. Izglītības ministre Ilga Šuplinska piedalās Latgales kongresa dienas pasākumos [Bildungs- und Wissenschaftsministerium 2019: Bildungsministerin Ilga Šuplinska nimmt an den Veranstaltungen zum Tag des Lettgallischen Kongresses teil]. URL: https://www.izm.gov.lv/lv/aktualitates/3463-izglitibas-ministre-ilga-suplinska-piedalas-latgales-kongresa-dienas-pasakumos (25.09.2020, Link nicht mehr aktiv).

44 „Tāpēc mums ir svarīgi gan izrādīt cieņu vēsturiskajiem, ar valsts izveidošanos saistītajiem notikumiem, gan stiprināt latgaliešu rakstu valodu izglītībā un pētniecībā, kā arī celt Latgales latviešu pašapziņu un stiprināt reģionālo identitāti."; ebd.

45 Latvijas Republikas Ministru kabinets [Ministerkabinett der Republik Lettland]: Latvijas Republikas Ministru kabineta tiesību aktu projekti. Informatīvais ziņojums „Par nepieciešamajiem pasākumiem kvalitātes nodrošināšanai visos izglītības līmeņos" [Gesetzesprojekte des Ministerkabinetts der Republik Lettland. Informative Mitteilung „Zu notwendigen Veranstaltungen zur Qualitätssicherung in allen Bereichen der Bildung"]. URL: http://tap.mk.gov.lv/mk/tap/?pid=40470137 (31.08.2021).

46 „Verteidigungskunde" wird als Unterricht zur Stärkung des Bewusstseins für die Sicherung des lettischen Staates verstanden. Dazu gehört z. B. die aktive Teilnahme an politischen und gesellschaftlichen Prozessen im Sinne einer gesellschaftlichen Integration, aber auch physisches Training oder Interesse für die lettischen Streitkräfte.

47 „īpašu uzmanību pievērst ES pierobežas skolu saglabāšanai, nodrošinot izglītības kvalitātes kritērijus, t. sk. ieviešot novadmācību [latgaliešu rakstu valodu] un valsts aizsardzības mācību šajās

Dieses Beispiel zeigt eine Diskursneuerung: Das Lettgallische wird mit der Sicherung der Grenzregion verbunden – eine Argumentation, die an die verstärkte Aufmerksamkeit für Latgale nach dem Referendum von 2012 erinnert. Ein anderes Beispiel zeigt jedoch auch, dass die genannten Entwicklungen nach wie vor mit Vorsicht zu bewerten sind. So nahm Šuplinska den Beschluss der Saeima zum Tag des Lettgallischen Kongresses zum Anlass, den ersten offiziell gefeierten Tag am 27. April 2019 mit einer Tagung zum Lettgallischen zu begehen.[48] Damit markierte diese erstmals offiziell vom Ministerium ausgerichtete Tagung einen symbolischen Einschnitt im lettischen Diskurs. Die praktischen Auswirkungen blieben jedoch gering, die Resonanz fiel verhalten aus, nur wenige Abgeordnete, Lehrer oder Wissenschaftler kamen zu den Diskussionen, die unter Beteiligung internationaler Experten zu Regional- und Minderheitensprachen (wie zum Kaschubischen oder Friesischen) stattfanden. Und auch die Widerstände gegen die Festschreibung des Lettgallischen in den Bildungsstandards, die z. T. nur durch Beharrlichkeit und Intervention der Ministerin überwunden werden konnten, zeigen, dass Mehrsprachigkeit und regionale Besonderheiten im lettischen Diskurs nach wie vor keine Selbstverständlichkeiten sind.

Fazit und Ausblick

Ziel dieses Beitrages war es, die Situation des Lettgallischen im Bildungssystem zu beleuchten. Wie dargestellt wurde, hat die gesellschaftliche Rolle des Lettgallischen – und damit auch seine Präsenz in Bildungskontexten – zu unterschiedlichen Zeiten deutlich unterschiedliche Formen angenommen. Heute ist Lettgallisch nicht akut vom Aussterben bedroht, aufgrund der langen Tradition der Marginalisierung jedoch insgesamt immer noch in einer gesellschaftlich schwachen Position. Im Sinne eines längerfristigen Spracherhalts – ebenso wie in Hinblick auf den damit einhergehenden Respekt für die Sprecherinnen und Sprecher – könnte deutlich mehr offizielle und gesellschaftliche Anerkennung erfolgen. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Neuerungen in den Schulstandards sind hierfür

skolās jau 2020. gadā."; o. A.: Ilga Šuplinska: Pa(o)pulisma stils: opozīcijas destrukcija vai apzināta ‚viltus ziņa' [Ilga Šuplinska: Der Stil des Pa(o)pulismus: Die Destruktion der Oppostion oder bewusste „Fake News"]. In: delfi.lv. 24.06.2019. URL: https://www.delfi.lv/news/versijas/ilga-suplinska-pa-opulisma-stils-opozicijas-destrukcija-vai-apzinata-viltus-zina.d?id=51214539/ (31.08. 2021).

48 Vgl. Saukāns, Juris; Sondore, Laura; Lazdiņa, Renāte: Latgolys stuņde. Pirmo reizi svinēsim Latgales kongresa dienu [Die Stunde Lettgallens. Zum ersten Mal feiern wir den Tag des Lettgallischen Kongresses]. In: LSM.lv. 05.04.2019. URL: https://lr1.lsm.lv/lv/raksts/latgales-stunda-latgolys-stunde/pirmo-reizi-svinesim-latgales-kongresa-dienu.a116549/ (31.08.2021).

wichtige Schritte. Die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Tendenzen, die dem Lettgallischen einen größeren Stellenwert einräumen als in den vergangenen Jahrzehnten, können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Vorbehalte gegen das Lettgallische nach wie vor existieren und von einer kohärenten Minderheitensprachpolitik von staatlicher Seite keine Rede sein kann. Auch heute noch ist Lettgallisch somit insbesondere im informellen Gebrauch stark, und dies gilt auch für das Bildungssystem: Die relativ häufige mündliche Präsenz, die auch zu Zeiten der offiziellen Unterdrückung – zuletzt während der Sowjetherrschaft – nie völlig verschwand, steht nach wie vor einem geringen schriftlichen Gebrauch und einer bislang seltenen Präsenz in formalisierten Bildungssituationen gegenüber. Das Bildungssystem als Schlüssel für den Spracherhalt verstärkt bislang somit die bestehende Diglossie, indem es dem Lettgallischen nur klare Randfunktionen zuordnet. Die bildungspolitischen Initiativen der vergangenen Jahre weichen diese Funktionsaufteilung allerdings etwas auf und geben somit Anlass zur Hoffnung. Inwiefern die Änderungen in den Bildungsstandards und die Einführung der Fächer „Regionalstudien" und „Lettgallische Schriftsprache" längerfristige Auswirkungen auf die Position des Lettgallischen haben werden, bleibt jedoch abzuwarten. Außerdem gibt es auch im Bildungskontext Rückschritte, wie z. B. die Einstellung des philologischen Studienganges in Rēzekne und die Unterbrechung der Latgalistik-Konferenzen zeigen. Zudem bleibt abzuwarten, wie sich die Akzeptanz des Lettgallischen in den Schulen ohne Unterstützung durch eine engagierte Bildungsministerin entwickelt.

Jenseits des Bildungssystems ist anzumerken, dass trotz positiver Impulse für das Prestige des Lettgallischen und eine zunehmende Präsenz, z. B. in den Linguistic Landscapes, eine offizielle Anerkennung in anderen Domänen wie den regionalen Verwaltungsstrukturen nicht auf der Tagesordnung steht. Veränderte Haltungen in der Gesellschaft, nicht zuletzt durch symbolische Maßnahmen wie die Ablegung des Abgeordneteneides auf Lettgallisch, führen langsam dazu, dass sich Diskurse verändern, aber es bestehen Haltungen fort, die Lettgallisch als Ausdruck von ‚Separatismus' sehen. Die gesellschaftlichen Tendenzen, die das Lettgallische stärken, beruhen nach wie vor zumeist auf individuellen Initiativen bzw. sind an konkrete Ereignisse gebunden.

Eine interessante Entwicklung sind schließlich Initiativen des am 29. Mai 2019 gewählten neuen Staatspräsidenten Lettlands, Egils Levits. Als erster lettischer Präsident äußerte sich Levits noch vor seinem Amtsantritt am 8. Juli 2019 öffentlich positiv zum Lettgallischen – wenngleich zunächst in Bezug auf Musik und damit in Hinblick auf eine Domäne, in der Lettgallisch auch früher schon breitere Anerkennung fand:

> „Zu seinem Musikgeschmack erklärte Levits, dass ihm schon seit einiger Zeit die Single ‚Skots pa lūgu' [Blick aus dem Fenster; der Titel des Songs und der Gruppe sind, im Gegensatz zum Rest des Zitates, auf Lettgallisch] der Gruppe ‚Latgalīšu reps'

gefalle, weil das Lied eine faszinierende Kombination aus lettgallischer Sprache und Rap ist".[49]

Interessant daran sind die Erwähnung des Lettgallischen an sich, aber auch die moderne, nicht traditionalisierende Rolle des Lettgallischen und die Bedeutung der Regionen, die in dem Zitat zum Ausdruck kommt. In diesem Sinne betonte Levits, „wenn man in die Politik geht, sollte jeder sich besonders mit den Empfindungen und der Erfahrung der Menschen beschäftigen, die in den Regionen leben".[50] Levits war zuletzt Richter am Europäischen Gerichtshof; aufgrund seines jüdischen Vaters konnte er als Jugendlicher mit seiner Familie nach Deutschland emigrieren, wo er am Lettischen Gymnasium in Münster Abitur machte und anschließend an der Universität Hamburg studierte. Die Wahl eines Politikers mit einer internationalen Biografie eröffnet Perspektiven für eine Modernisierung politischer Diskurse, die gerade angesichts des Widerspruchs zwischen den weltoffeneren und den auf Abschottung abzielenden Sprachdiskursen in Lettland[51] von besonderer Bedeutung sein können.

Dabei ist allerdings zu betonen, dass Levits' Offenheit für das Lettgallische und seine Forderung nach mehr Unterstützung für andere Sprachen – u. a. das Deutsche – in Widerspruch zu wiederholt geäußerten puristischen Haltungen zum Lettischen und einer aus diesen Haltungen resultierenden Gesetzesinitiative vom April 2021 steht, die Levits nicht zuletzt mit der ‚Gefahr' durch den Einfluss des Englischen begründet, der „in letzter Zeit ernsthafte Sorgen über eine Degradierung der lettischen Sprache verursache".[52] Zudem hat die Wahl Levits' (ebenso wie die des Ministerpräsidenten Krišjānis Kariņš, der in den USA geboren und aufgewachsen ist) in Online-Foren o. ä. bisweilen auch heftige Reaktionen hervorgerufen: Beiden wurde unterstellt, keine ‚richtigen' Letten zu sein, im Fall von Levits bisweilen mit klar antisemitischen Kommentaren. Allerdings stießen diese in den betreffenden Foren zumeist schnell auf heftigen Widerspruch von anderen Kommentatoren. Hier soll nur ein Beispiel für derartige Diskussionen genannt

49 „Par mūzikas gaumi Levits atklāja, ka jau kādu brīdi viņam ļoti patīk grupas ‚Latgalīšu reps' singls ‚Skots pa lūgu', tāpēc, ka dziesmā ir fascinējoša kombinācija starp latgaliešu valodu un repu."; o. A.: Levits: prezidents, kurš nesmādē „Latgalīšu repu" un dāvanā labprāt saņem kaklasaites [Levits: Der Präsident, der „Lettgallischen Rap" nicht verachtet und als Geschenk gerne eine Krawatte bekommt]. In: TVNet.lv. 29.05.2019. URL: https://www.tvnet.lv/6695201/levits-prezidents-kurs-nesmade-latgalisu-repu-un-davana-labprat-sanem-kaklasaites (31.08.2021).

50 „[…] ejot politikā, ikvienam ir īpaši jāapzinās reģionos dzīvojošo cilvēku izjūtas un pieredze"; ebd.

51 Vgl. dazu Marten, Heiko F.; Lazdina, Sanita: Mehrsprachigkeitsdiskurse im Bildungskontext in Lettland zwischen Populismus und Weltoffenheit. In: German as a Foreign Language 20/1 (2019), S. 119–145 (URL: http://www.gfl-journal.de/1-2019/Marten-Lazdina.pdf [31.08.2021]).

52 „pēdējā laikā rada nopietnas bažas par latviešu valodas degradāciju"; Mitteilung des Staatspräsidenten Nr. 8 vom 26. April 2021 „Par latviešu valodas kā vienīgās valsts valodas nostiprināšanu" [Über die Stärkung der lettischen Sprache als einzige Staatssprache]. In: Likumi.lv. URL: https://likumi.lv/ta/id/322742-par-latviesu-valodas-ka-vienigas-valsts-valodas-nostiprinasanu (05.10.2021).

werden: So rief der Beitrag der Userin „inese“ („Sagt mal, warum mag man die Russen nicht, aber irgendwelche jüdischen Wucherer werden gelobt, Bande von Idioten“)[53] umgehend den ironischen Kommentar des Users „Kads sakars“ hervor: „Hier haben wir ja einen gebildeten Menschen“.[54]

Auf ähnliche Weise finden sich auch in der Onlineausgabe der Tageszeitung *Diena* Kommentare, die die Zugehörigkeit Levits' zu Lettland in Frage stellen. So kommentiert der User „Prātotājs“ am 30. Mai 2019 lapidar: „Ich dachte, dass die vorgezogenen Präsidentschaftswahlen in Israel erst noch kommen“.[55] Auch in diesem Forum stehen derartigen ausgrenzenden Kommentaren jedoch eine Reihe von Meinungen gegenüber, die die Wahl Levits' ausdrücklich begrüßen.

An diesen Beispielen zeigt sich, wie in der lettischen Gesellschaft Ausgrenzung und Offenheit für Personen und Sprachen, die nicht dem Idealbild eines ethnischen Letten entsprechen, konkurrieren. Zum Lettgallischen stellt sich in Hinblick auf die anhaltenden Sprach- und Bildungsdiskurse letztlich die Frage, ob das Glas als halbleer oder als halbvoll zu betrachten ist. Im Vergleich zum Verbot bzw. zur Marginalisierung des Lettgallischen im Laufe des 20. Jahrhunderts ist seine Stellung – in der Gesellschaft wie im Bildungssystem – heute sicher deutlich besser. Gleichzeitig veranschaulichen die vorgestellten Beispiele, dass viele Initiativen nur auf geringen Nachhall stoßen, wodurch nur ein Voranschreiten in Minimalschritten möglich ist.

Als allerjüngste Entwicklung ist in diesem Kontext schließlich von Bedeutung, dass auf Initiative von Präsident Levits eine Aufwertung der historischen Regionen und der regionalen Identitäten diskutiert wird. Ein im September 2020 von Levits eingebrachter Gesetzesentwurf, der im Juni 2021 mit Wirkung zum Juli 2021 von der Saeima verabschiedet wurde, betont die Vielfalt der lettischen Kultur und die Identität der kulturhistorischen Regionen Lettlands, wobei explizit regionale sprachliche Eigenarten sowie der Einfluss von Minderheiten auf das Lettentum genannt werden.[56] In diesem Sinne betonte Levits auch wiederholt öffentlich die Verbindung der lettgallischen Sprache mit der lettgallischen Identität als Teil lettischer Identität, etwa in einer Diskussion am 25. September 2020 in Rēzekne; dieser Gedanke wird auch im oben zitierten Gesetzesentwurf vom 26. April 2021 wieder

53 „Sakiet, kāpēc krievus necieš, bet kautkādus žīdus augļotājus slavē, idijotu bars“; Inese: [Kommentar zu: Krieviņš, Rūdolfs: Apkopojums: kas ir jaunievēlētais Latvijas prezidents Egils Levits? (Einordnung: Wer ist Egils Levits, der neu gewählte Präsident Lettlands?). In: TV3 Ziņas. 29.05.2019]. In: Skaties.lv. 29.05.2019. URL: https://skaties.lv/zinas/latvija/politika/apkopojums-kas-ir-jaunieveletais-latvijas-prezidents-egils-levits/komentari/#komentari (31.08.2021).

54 „Seit ir izglitots cilveks“; Kads sakars: [Kommentar]. In: Ebd., 30.05.2019.

55 „Man šķita, ka Izreilā (sic!) tikai vēl būšot ārkārtas prezidenta vēlēšanas“; Prātotājs: [Kommentar zu: O. A.: Nākamais prezidents būs Egils Levits [Egils Levits wird nächster Präsident]. In: Diena. 29.05.2019]. In: Diena.lv. 30.05.2019. URL: https://www.diena.lv/raksts/latvija/politika/nakamais-prezidents-bus-egils-levits-14220412/comments#c (31.08.2021).

56 Vgl. Likumi.lv: Latviešu vēsturisko zemju likums. [Gesetz über die historischen lettischen Länder]. URL: https://likumi.lv/ta/id/324253-latviesu-vesturisko-zemju-likums (05.10.2021).

explizit aufgegriffen. Zudem solle überall, wo über das Lettische geschrieben werde, das Lettgallische mitgedacht werden. Lettgallisch habe seinen Wert, und damit es der jungen Generation auch in einigen Jahrzehnten noch zur Verfügung stehe, sei es wichtig, dass die Lettgallen unter sich auch Lettgallisch sprächen und Lettgallisch wichtiger Teil des Unterrichts werde – in Latgale als Teil regulärer Unterrichtsstunden, aber auch z. B. in Riga als fakultatives Angebot. Damit unterstützte Levits ausdrücklich die aktuellen Initiativen im Bildungsbereich, wobei er explizit den Begriff „lettgallische Sprache" („latgaliešu valoda") benutzte.[57]

Es bleibt letztlich abzuwarten, ob sich die Diskurse zum Lettgallischen – gerade auch in Hinblick auf die Auswirkungen widersprüchlicher Diskurse zu Mehrsprachigkeit in Lettland insgesamt – längerfristig ändern und damit eine weitere Verbreitung im Bildungssystem und eine breitere Akzeptanz in der Gesellschaft erreicht werden können, die zu einem dauerhaften Erhalt des Lettgallischen führen. Die Beharrlichkeit der Bevölkerung, die Ermutigung durch einflussreiche Personen, aber auch die Politik der kleinen Schritte, die in eine langsame, aber stetige Aufwertung des Lettgallischen in der Gesellschaft und der Bevölkerung münden, sind nach wie vor keine Garantie für ein dauerhaftes Bestehen. Dennoch können die jüngsten Entwicklungen im Sinne der internationalen Klassifizierungen und Erfahrungen mit dem Spracherhalt doch ein Hinweis auf eine größere Wahrscheinlichkeit des Spracherhalts sein. Gerade die Stellung im Bildungssystem spiegelt in diesem Sinne über die Epochen hinweg die Rolle des Lettgallischen in der Gesellschaft als Teil der Mehrsprachigkeit des Baltikums und damit auch seiner Bildungsgeschichte(n).

57 Eine Aufzeichnung der Diskussion findet sich auf Youtube unter URL: https://www.youtube.com/watch?v=UOEzCEdM8oI (31.08.2021).